Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 11: **Kath. Schule in England ; Gesamtschule ; Jugendschriften**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 372

Die Generalversammlung wird eröffnet

und von Frl. Kunz präsidiert. Sie begrüßte die lange Reihe der geistlichen und weltlichen Behörden, die kantonalen und außerkantonalen Gäste, darunter unsern Erziehungschef, Herrn Staatsrat Groß, ferner H. H. Dir. Dormann, Hitzkirch, H. H. Dir. Fuchs von der Caritaszentrale, die verehrten Referenten H. H. Dr. A. Carlen, Professor, und Herrn Edzard Schaper, sowie die Vertretung des Klosters und die Direktion von St. Ursula usw. — Man ehrte das Andenken der Heimgegangenen und besonders des verstorbenen Bundesrates Dr. Josef Escher mit einem stillen Gebete.

Wider Programm sprach nun vorerst *Edzard Schaper,* dessen Einführung in sein Werk uns die Gewißheit werden ließ, was wir aus seinen Büchern erahnten, daß der Dichter sein Werk nur in den Linien einer gesamtmenschlichen Verpflichtung verstanden haben will. Auch in dem Werk »Der große offenbare Tag« bleibt der Dichter seiner Sinnesrichtung absolut treu: auf der einen Seite eine Welt ohne Christus, ein Heilsplan ohne Transzendenz, voll fanatischer Kraft in der »Allmacht« des Menschen. Ihr gegenüber jene andere Welt mit der Macht der Ohnmächtigen, mit dem Leben aus dem Glauben, die Gefangenen der Kirche, die in, mit und durch sie Befreiten. Seine Vorlesung war in diesem Sinne eine Weihestunde und künstlerisch in seiner meisterschaft gehandhabten Epik ein seltener Genuß. Hier waren ebenfalls unsere außerkantonalen Schwestern von der Begegnung reich beschenkt. Wir Walliser Lehrerinnen hatten schon die Ehre, dem großen Dichter zu begegnen, nachdem Brig zu seiner Wahlheimat geworden.

Der vorgerückten Zeit wegen wurde das Protokoll der Tagung in Luzern nicht mehr verlesen, sondern nur zur Einsichtnahme aufgelegt. Der Kassabericht fand Genehmigung; bei einem Jahresüberschuß von Fr. 255.— wächst ihr Bestand auf Fr. 3860.— an. — Man schritt zu den Wahlen. Vier Mitglieder des Zentralvorstandes, darunter die verdiente Präsidentin, Frl. Kunz, traten nach sechsjähriger Amtsdauer zurück. Unser aller Dank und Anerkennung ist ihnen gewiß. Im neubestellten Vorstand zeichnen nun aus der Sektion St. Gallen als Präsidentin Frl. Scherrer und als Sekretärin Frl. Büchel. Auch die Sektion Wallis stellte dieses Mal eine Vertretung in Frl. Armangau, Glis. Der folgende Bericht der elf Sektionen zeigte uns, daß allüberall nach Möglichkeit an der Fortbildung und der religiösen Vertiefung unseres weiblichen Lehrkörpers gearbeitet wird. Die Sektion Wallis mit ihren rund 100 Mitgliedern und unter Leitung von Frl. K. Jaggy, Kippel, der und deren Helferinnen wir für die vortreffliche Organisation der Tagung Dank wissen, steht nicht hinter den andern Sektionen zurück.

An der Mittagstafel

im Hotel Viktoria sprach noch unser kantonaler Erziehungschef, Herr Staatsrat Groß, eindringliche Worte der Anerkennung für die große schon geleistete Arbeit und der Ermunterung zu neuem Streben und Kampfe in der Bildung und Erziehung unserer Jugend. — H. H. Dir. Dormann brach dann noch eine Lanze für die »Schweizer Schule« und überbrachte die Grüße unseres großen Bruders, des Katholischen Lehrervereins. Er sprach sich dann auch für mehr Freiheit in der Erziehung von heute aus. H. H. Dir. Fuchs bat um Unterstützung der Caritaszentrale, die ja gerade den Gebirgskantonen in reichem Maße unter die Arme greift. Er empfahl auch sein Sorgenkind, das eingegangene Seminar St. Michael in Zug, das seinem Umbau mit Sehnsucht entgegensieht. Schulpräsident Arnold Pfammatter, Brig, überbrachte Gruß und Willkomm der Stadt Brig und wünschte, daß ein Funke von der Schulfreudigkeit des großen Brigers Kaspar von Stockalper überzünde auf die versammelten Lehrerinnen.

Ausklang.

Nach dem Essen besichtigten die einen unter der kundigen Leitung von H. H. Prof. Dr. A. Carlen das Stockalperschloß; die andern legten am Grabe des verstorbenen Bundesrates Dr. J. Escher einen Kranz nieder. So neigte sich der schöne Tag seinem Ende entgegen. Hier und dort bot man sich abschiednehmend die Hand, und die Züge führten die Teilnehmerinnen nach allen Seiten hin heimwärts, nicht nur um einen schönen Tag reicher, sondern mit dem festen Vorsatz, jede auf ihrem Posten und doch im Bewußtsein der Gemeinschaft ihr Bestes zu geben.

UMSCHAU

DIE GEDULD DER REISEKARTE

war bisher recht groß. Wie wir aber bereits mitteilten, darf sie im Interesse einer geordneten Buchhaltung nicht mehr länger dauern. Viele haben den kleinen Betrag von Fr. 3.30 *noch nicht einbezahlt,* weshalb ab 10. Oktober die Nachnahmen versandt

werden müssen. Für die prompte Einlösung danken wir bestens.

Reisekarte SKLVS
Dr. M. Wolfensberger
Gloriastr. 68, Zürich 44
Postcheck: VII 2088, Luzern.

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß. Sitzung vom 16. 9. 1955 in Luzern.

1. Verlauf, Anträge und Anregungen der *Jahresversammlung* von Appenzell gelangen zur Beratung. Eine 3er-Kommission erhält den Auftrag, über die Versammlungsgestaltung des nächsten Jahres zu beraten.

2. In der Institution »*Tag des guten Willens*« tritt an Stelle des zurückgetretenen bisherigen Vertreters des KLVS, Herrn Regierungsrat Müller, Zentralpräsident: Herr Hürlimann Alois, Lehrer, Oberwil-Zug.

3. *Jugendschriftenwesen:* Herr Dr. Fritz Bachmann berichtet eingehend über die Arbeiten und neuen Bestrebungen auf diesem Gebiete.

4. *Kath. Erziehungsverein der Schweiz.* Die gegenseitigen Beziehungen, ihre Veranstaltungen, die gegenseitige Unterstützung in den Erziehungsbestrebungen, die zu erreichenden Ziele und einzuschlagenden Wege werden ausführlich besprochen.

5. H. H. Vizepräsident L. Dormann, Seminardirektor, referiert über die umfangreichen und erfolgreichen Arbeiten zur Durchführung eines *Bibelkurses* in Einsiedeln im Juli 1956.

6. *Schweizer Schule:* Der Redaktor erläutert eine Reihe interner Angelegenheiten der Zeitschrift.

7. *Besoldungswesen:* Maßnahmen, um in etlichen Besoldungsangelegenheiten helfend einzugreifen, gelangen zur Sprache und zeitigen entsprechende Beschlüsse.

8. *Reisekarte:* Die Abrechnung über die Reisekarte gelangt zur Genehmigung. Über die Verwendung des Saldos wird Beschluß gefaßt.

9. *Zentralkasse:* Der Zentralkassier erhält den Auftrag, verschiedene Zuweisungen zu vollziehen.

10. *Delegationen* zu verschiedenen Veranstaltungen werden bestimmt.

Der Berichterstatter: *F. G. Arnitz.*

I. SCHWEIZERISCHE KONFERENZ FÜR DAS UNTERRICHTSLICHTBILD

Nach dreijährigen Vorbereitungen und Beratungen hat die Lichtbildkommission der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen) am 11. Juni 1955 die Vertreter der schweizerischen Lehrerorganisationen (u. a. auch des Kath. Lehrervereins) und der einzelnen Kantone zu einer Konferenz nach Zürich eingeladen, um ihnen die Ergebnisse dieser Beratungen und die bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Unterrichtslichtbildes darzulegen.

Über die Geschichte der Lichtbildkommission, über Erfahrungen mit Format und Farbe der Dias, mit Projektoren und Projektionsräumen berichtete der frühere Präsident der Kommission, Dr. H. Eggenberger, Basel.

Der Vertreter der Welschschweiz, G. Cramatte, Pruntrut, untersuchte die Vor- und Nachteile des Einzel-Dias gegenüber dem Bildband. Der Entscheid fällt deutlich zugunsten des Einzelbildes aus. Die im Handel angebotenen Bildbänder enthalten meist zu viele Bilder, deren Qualität sehr variiert. Das Ausland, das uns diese Bänder anbietet, entscheidet, was in unsern Schulen gezeigt werden soll. Das Einzelbild ist wohl teurer, dagegen hat der Lehrer die Möglichkeit, aus einer Serie, die ihm wichtigen Bilder selber auszuwählen. Er kann z. B. über Frankreich aus verschiedenen Angeboten eine eigene Serie zusammenstellen. Die Einzelbilder sind in der Qualität meist sorgfältiger kopiert. (Das Bildband wird als Ganzes kopiert, einzelne Bilder bedürften einer längern Belichtungszeit). Die Bildzahl einer Serie soll 5–10 nicht überschreiten. Gegenüber dem alten Lichtbildformat von 8,5×10 cm hat sich heute das Kleinbild 24×36 mm durchgesetzt. Das Format 24×18 mm, in Frankreich üblich, soll nicht verwendet werden. Das Schwarzweißbild ist heute in seiner Schärfe vortrefflich und wird sich für gewisse Sujets besser eignen als das farbige Bild. Jedoch schreitet die Technik unaufhaltsam weiter. Einige Vergleiche zeigten den Fortschritt und den hohen Stand der Farbfilmtechnik. Die Zukunft gehört doch dem Farbdia.

Der interimistische Präsident der Lichtbildkommission, Sekundarlehrer W. Angst, Zürich, stellte sechs Kleinbildapparate vor, die von der Kommission geprüft, für die Schule empfohlen werden können. Es sind dies: IBUS und HIDAR, Schweiz, und die Apparate der Firmen Leitz, Liesegang, Agfa und Zeiß, Deutschland. Lichtstärke, Brennweite und Objektive waren bei allen gleich gewählt. Die Helligkeit war nur wenig verschieden. Sie hängt teilweise auch vom verwendeten Wärmeschutzfilter ab (blaues Filter gibt hellere Bilder, aber kalte Farben; gelbes Filter ist etwas dunkler, aber erzeugt warme Farben). Die Helligkeit ist nicht so entscheidend, wichtiger ist der Wärmeschutz der Dias. Sympathisch und aufmunternd wirkte die Aufforderung (unerwartet, dies von einem Vertreter der Stadt Zürich zu hören!): Pro-

jektionsräume sollen mit billigen Mitteln eingerichtet werden. Das Klassenzimmer Herrn Angsts konnte mit Zugvorhängen verdunkelt werden (schwarze oder braune Farbe nach außen, helle, freundliche nach innen). Ein Hocker auf ein Schülerpult gelegt mit einem Reißbrett darüber diente als Projektionstisch. Der Projektionsschirm bestand aus einer Rolle weißen Zeichenpapiers. Bisher bestand in jedem Schulhaus meist nur ein Projektionsraum. Die unumgängliche Dislokation der Klasse führte einesteils zu einer Massenvorführung von Bildern, anderseits hielt sie manchen Lehrer von der Verwendung des Lichtbildes ab. Jedes Zimmer der Oberstufe sollte verdunkelt werden können (Zugvorhänge verursachen keine Überschreitung des Baukredits). Bei der Vorführung von Lichtbildern hat jeder Schüler seine Aufgabe, so daß das Zimmer in einer Minute vorführungsbereit ist. So lohnt es sich, auch wegen eines einzigen Lichtbildes das Zimmer zu verdunkeln. Für den Schulgebrauch ist es nicht nötig, das Zimmer absolut zu verdunkeln. Der Lehrer behält auch während der Vorführung die Kontrolle über die Schüler, und diese sollen die Möglichkeit haben, eine Skizze vom Bildschirm ins Heft zu übertragen.

Das Hauptthema der Konferenz bildete die Schaffung von Lichtbildserien für die Schweizergeographie. Es lag ein Bedarfsplan vor, der rund 600 Bilder in 27 Serien vorsieht. Neben Bildern über einzelne Kantone und Landesgebiete sind folgende allgemeine Serien vorgesehen: Erosion, Wasser, Gletscher, Lawinen, Klima, Siedlungen, Verkehrswege, Kulturregionen, Kraftwerke, Wassernutzung, Hausformen, Handel und Industrie. Die Konferenzteilnehmer hatten Gelegenheit, zu diesem Plan, der bereits die einzelnen Sujets aufzählte, mündlich oder schriftlich Stellung zu nehmen. Schon diesen Herbst sollen einige Serien, meist als Farbdias, erscheinen im Verlag der Lehrmittel AG, Basel. Lokalkommissionen werden zur Ausarbeitung herangezogen. Diesem fortschrittlichen und großzügig gedachten Werk darf ein voller Erfolg gewünscht werden. *A. Felber*

VOM ALLGEMEINEN SCHWEIZERISCHEN STENOGRAPHENVEREIN

Der Allgemeine Schweizerische Stenographenverein (Zentralverein Stolze-Schrey) veröffentlichte vor kurzem seinen interessanten 96. Jahresbericht für 1954/55.

Der Zentralverein (die Dachorganisation der schweizerischen Stenographenvereine des Systems Stolze-Schrey) zählte am 1. Februar 1955 5472 Mitglieder.

Nach der Unterrichtsstatistik besuchten rund 10 000 Personen deutsche Stenographiekurse. Rund 1400 Personen ließen sich in französischer, rund 100 in italienischer und etwa 500 Personen in englischer Stenographie unterrichten.

Zwölf Damen und Herren erwarben das Schweizerische Stenographielehrer-Diplom.

In der Schweizerischen Stenographielehrer-Vereinigung herrschte rege Tätigkeit: Die Stenographielehrervereinigung zählt heute 371 Mitglieder.

In der Redaktion der lehrreichen Zeitschrift »Schweizer Stenograph« arbeiten unsere Freunde Otto Schätzle, Gewerbelehrer, Olten, und Aristide Isotta, Professor, Massagno, mit, die auch sonst viel für diese Bewegung wirken. Im Ausschuß für Schülerwettbewerbe sind tätig u. a. Paul Eigenmann, St. Gallen, und H. H. P. Engelhard Kley OCap., Appenzell. Schülervereine bestehen an vier Orten, wovon hier genannt seien das Institut St. Klara in Stans, das Töchterinstitut Constantineum in Chur und das Pensionat St. Joseph in Monthey VS. *ZV/Nn.*

UNSERE TOTEN

† DR. P. AUGUSTIN ALTERMATT OSB., REKTOR DES KOLLEGIUMS KARL BORROMÄUS IN ALTDORF

Am 12. August starb der verdiente Rektor des Kollegiums Altdorf im Alter von 52 Jahren. Der H. H. P. Rektor kränkelte schon einige Jahre, aber erst eine gründliche Untersuchung im Kantonsspital in Altdorf etwa zwei Monate vor seinem Tode ergab ein weit fortgeschrittenes Krebsgeschwür. Der Abt von Mariastein ordnete eine Überführung ins St. Klaraspital in Basel an, und schweren Herzens nahm der Schreiber und Conprofesse vom lieben Patienten am Vorabend seiner Abreise Abschied. Der Zustand verschlimmerte sich, an eine aussichtsreiche Operation und eine Heilung war nicht mehr zu denken. So ergab sich der schwergeprüfte Patient durch die Hand Mariens, die er so sehr verehrte, in Gottes heiligen Willen. Es war ein schweres Opfer für Rektor P. Augustin, mitten aus seiner geliebten Tätigkeit und den Zukunftsplänen herausgerissen zu werden. Aber, fiat voluntas Dei! – P. Rektor Augustin wurde am 26. Februar 1902 in Nunningen SO in der Enge-Mühle geboren und erhielt den Taufnamen Erwin. Nachdem er die Primarschule besucht hatte, ging er an die Bezirksschule in Breitenbach, dann 1918 zur Vertiefung der französischen Sprache ins gutgeleitete Institut Gauglera FR, dann trat er im selben Jahre im Kollegium in Altdorf in die zweite Gymnasialklasse. Erwin war ein tüchtiger, fröhlicher